In Memoriam Dr. Erwin Elhardt al. Zeus

Am 8.April 1999 ist vier Wochen nach seinem 87. Geburtstag unser verehrter Ehrenphilister Zeus für immer von uns gegangen. Wenn man unseres Freundes und Bundesbruders gedenkt, kann man dem Menschen Erwin Elhardt nicht gerecht werden, ohne sein Lebenswerk, den Aufbau der Chemieschule zu würdigen.

Diese Schule bestand schon seit 1888. Die Gründer waren Professor Dr. Hobein und Dr. Bender. Etwa 1914 übernahm mit der Ausbildung „chemisch-technischer Assistenten" Dr. Johannes Hoppe den Bereich Unterricht und Untersuchungslaboratorium, während die Chemikalienhandlung „Bender und Hobein" abgespalten wurde. Im Jahre 1944 wurde die Schule an der Gabelbergerstraße völlig ausgebombt. 1946 - also kurz nach Kriegsende - begann Dr. Hoppe in der „Fabrik München" an der Ecke Rosenheimer – Anzinger – Straße in den Räumen eines Hochbunkers wieder mit dem Unterricht. Am 1948 übergab Dr.Hoppe dann die Schule an Dr. Erwin Elhardt.

Erwin Elhardt, der gebürtige Kemptener, hatte an der Technischen Hochschule in München studiert und bei Nobelpreisträger und Geheimrat Hans Fischer promoviert. Bei seiner Arbeit am Consortium für Elektrochemie in München hat Erwin Elhardt dann seine spätere Gattin, Margarete kennen und lieben gelernt. Als ich 1951 in die Schule eintrat, um eine zweijährige Ausbildung zum Chemotechniker zu absolvieren, bestand die Schule im Hochbunker neben dem Büro praktisch aus zwei Räumen: einem Unterrichtsraum, in dem wir auf geliehenen Gartenstühlen einer Münchner Brauerei saßen und einem Laborraum mit einem kleinen Wägezimmer. Unermüdlich haben Erwin und Margarete Elhardt um die Erweiterung der Ausbildung und Vergrößerung der Schule gekämpft, so dass wir 1952 dann schon die Bunkerräume verlassen und innerhalb der „Fabrik München" in neue, große Räume umziehen konnten. Aber damit nicht genug: es kamen Jahr für Jahr neue Unterrichtsräume, Ausbildungsgebiete wie die Radiochemie und Laboratorien dazu.

Der Staat würdigte diese Tatkraft: das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus verlieh der Schule 1956 als einer der ersten Privatschulen in Bayern den Status einer „staatlich anerkannten Ersatzschule". Trotz finanzieller Sorgen und einer starken Arbeitsüberlastung behielt unser lieber Ehrenphilister aber stets seinen Optimismus und glaubte unermüdlich an das Gute im Menschen. Gerade in der Fernplanung, doch auch einmal ein eigenes Schulgebäude zu besitzen, ließ das Ehepaar Elhardt nicht nach und wenn Margarete zu Behörden und Banken eilte, fühlte sich Erwin, Der den Verwaltungsgram nicht liebte, am wohlsten, wenn er seiner Unterrichtstätigkeit nachgehen konnte. Sein Unterrichtsstil, von Wissen und Menschlichkeit geprägt, war für alle, die dies genießen durften, ein einmaliges Erlebnis.

Sein großes Verständnis für alle Nöte seiner Schüler wurde mir selbst – vielleicht wie kaum einem anderen – zuteil. Hätte ich doch, weil Verwandte mein Schulgeld nicht mehr zahlen und mich in erpresserischer Weise in einen ihnen genehmen Beruf zwingen wollten, meine Ausbildung zum Chemotechniker beinahe abbrechen müssen. "Beinahe" deshalb, weil sie nicht mit der Güte von Erwin Elhardt gerechnet hatten, der mir mein Schulgeld stundete.

So konnte ich bleiben und habe am Ende meiner Ausbildung mit Freuden das Angebot für eine Anstellung an der Chemieschule angenommen. Nun konnte ich auch seine geschickte Personalführung kennen lernen: Wenn man eine nicht allzu verrückte Idee hatte, wurde man immer angehört und erhielt meist die Antwort: „Probieren Sie es mal aus und berichten Sie mir dann in drei Monaten das Ergebnis!" Das baute uns junge Mitarbeiter auf und war für mich einer der Gründe, warum ich über 44 Jahren gerne für die Schule gearbeitet habe. Meine Tätigkeit war durch seine Einstellung nie ein Job, sondern immer eine Berufung.

Als das neue, eigene Schulgebäude an der Ludmillastraße dann 1979 eingeweiht werden konnte und Erwin Elhardt die Schulleitung an seine Söhne übergab, wehte für mich noch der Geist meines väterlichen Freundes durch das neue Gemäuer. Das spürte ich vor allem immer dann, wenn es mir durch Probleme einmal nicht so gut ging.

Als ich Dr. Erwin Elhardt kennen lernte, hat mich bei ihm ganz besonders gefangen genommen, dass er neben seiner unermüdlichen Tatkraft immer Zeit hatte zu feiern. So wurden viele gemeinsame fröhliche Stunden die Grundlage für ein freundschaftliches Verhältnis, das sich dann noch intensivierte als er das Angebot für eine Ehrenmitgliedschaft in unserem Bunde annahm. Hatte er doch von Anfang an der Gründung unserer Verbindung stets wohlwollend gegenüber gestanden und die Gründerzeit mit Rat und Tat begleitet. Der Tag dann, als wir ihn als Ehrenphilister und seine Margarete als Couleurdame begrüßen konnten, war für ganz Alchemia eine große Ehre.

Eine Gemeinsamkeit unserer Freizeitgestaltung, der er erst als Pensionär so richtig nachgehen konnte, war unsere Freude am Briefmarkensammeln. Als ich ihm, dem klassischen Philatelisten, vor wenigen Wochen meine Art Briefmarken als Motivobjekte zu sammeln, zeigen durfte, konnte ich wieder einmal seine große Toleranz erleben. Konnte er sich doch auch für diese, ihm fremde Art des Sammelns begeistern und meine Sammlung mit Interesse ausführlich betrachten. Ich finde es besonders tröstlich, dass seine Briefmarkensammlung ihn bis zu den letzten Augenblicken seines erfüllten Lebens begleitet hat

Uns Alchemen und vor allem mir bleibt es nun nach dem Abschied von diesem einmaligen Menschen nur Danke und immer wieder Danke zu sagen für sein Verständnis, seinen Humor, seine große Güte, sein ehrliches Interesse an allem was uns bewegte und seine Freundschaft.

Ruhe in Frieden, lieber Alter Herr Zeus.